

Meisterausbildung der GbF

# Investition in die Zukunft

*Der Erfolg im eigenen Land zählt wenig: Während das Ausland großes Interesse an dem deutschen Berufsbildungssystem bekundet, wird hierzulande immer noch über Änderungen beim Großen Befähigungsnachweis debattiert.*

Die wirtschaftlichen und bildungspolitischen Erfolge, die sich mit dem Großen Befähigungsnachweis verbinden, sind eigentlich unbestritten. Nicht nur, daß die „Meisterleistungen“ eine hohe Qualität bei Produkten und Dienstleistungen sicherstellen, sondern auch, weil der Meisterbrief für eine „Kultur der Selbständigkeit“ steht. So strebt etwa rund die Hälfte eines Meisterjahrgangs einen eigenen Betrieb an. Damit werden Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen. Insgesamt 40 Prozent aller Lehrlinge in Deutschland bildet das Handwerk aus. Darüber hinaus zeigt die Tatsache, daß die Zahl der Insolvenzen im Handwerk nur etwa halb so hoch ist wie in anderen Wirtschaftszweigen, den volkswirtschaftlichen Nutzen des bestehenden Systems. U. a. ein Beweis dafür, wie gut die Jungunternehmer ausgebildet und auf das kommende Tagesgeschäft vorbereitet werden. Nicht zuletzt wegen dieser Erfolge, die die Wirtschaftsnation Deutschland in der Vergangenheit mit stark gemacht hat, erwägt beispielsweise Großbritan-



Die Meisterausbildung in Rheinbach hat viele Vorteile, z. B die Nähe zur Staatlichen Glasfachschule . . .

nien, den Meisterbrief einzuführen. Zumal dort das vorhandene System der Zertifizierung von Produkten,

Dienstleistungen und Personen den Betroffenen allmählich über den Kopf wächst. Längst gilt auch in anderen Staaten die deutsche Meisterausbildung als vorbildlich. In Japan ist man dabei, ein an das deutsche Muster angelehntes Berufsbildungssystem zu schaffen.

Wie praxisnah und fundiert die Meisterausbildung ist, zeigt sich am Beispiel der Gesellschaft für berufliche Förderung des Glaserhandwerks mgH (GbF) in Rheinbach. Daß auf dem hart erarbeiteten Weg zum Großen Befähigungsnachweis neben Fachwissen jede Menge Disziplin und Willenskraft erforderlich sind, gehört zu den gewünschten Nebeneffekten. Schließlich sind diese Tugenden zusätzliche Voraussetzungen für selbständige Unternehmer, die langfristig erfolgreich sein wollen.

*. . . mit der Möglichkeit, an modernsten Maschinen zu arbeiten*



### *Vorbildliches Lehrangebot in Rheinbach*

Seit 1974 bietet die GbF jährlich Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung im Glaserhandwerk, Glasveredlerhandwerk sowie Glas- und Porzellanmalerhandwerk. Dabei ist der Vorbereitungskurs speziell auf die Bedürfnisse der Erwachsenenbildung zugeschnitten: Alle Unterrichtsstunden finden an Wochenenden statt. Genau 38 Wochenenden – jeweils freitags und samstags von 9.45 bis 18.30 bzw. 8.00 bis 16.55 – mit 760 Gesamtstunden beinhaltet der zwölfmonatige Kurs. Bei der Fülle des zu vermittelnden Stoffs ist klar, daß eine regelmäßige und pünktliche Teilnahme am Unterricht Pflicht ist.

Das kompakte Unterrichtsangebot gliedert sich in die Hauptteile I bis V. Teil I, der praktische Unterricht, umfaßt die Fächer Kunstverglasung, Ganzglasanlagenbau, Schleifen, Ätzen und Strahlen. Im fachtheoretischen Teil II werden die Fächer Fachrechnen, Technisches Zeichnen, Fachtechnologie, Grund- und Fachregeln, VOB Teil A + B, fachliche Vorschriften sowie Grundlagen der Baustatik gelehrt. Des weiteren gehören hierzu die Fächer Arbeitsschutz/Unfallverhütung, Gestaltung, Gestaltungslehre, Stilkunde, Werkstoffkunde, Kalkulation und Vorkalkulation. Wirtschaftslehre, Rechts- und Sozialkunde sowie Buchführung werden im Hauptteil III, dem wirtschaftlichen und rechtlichen Bereich, unterrichtet. Der vierte Hauptteil befaßt sich mit berufs- und arbeitspädagogischen Aspekten. Hier stehen Grundfragen der Berufsbildung, Planung und Durchführung der Ausbildung sowie Rechtsgrundlagen der Berufsbildung im Mittelpunkt des zu vermittelnden Wissens.

Das Lehrangebot des GbF-Meisterkurses orientiert sich stets an den aktuellen Bedürfnissen. Nicht nur, was die Inhalte der beschriebenen Fächer angeht, sondern auch dahingehend, daß neue Themen schnell aufgegriffen werden. In Rheinbach beispielsweise werden mit Beginn des neuen Kurses im nächsten Jahr die Bereiche EDV, Internet- und CAD-Anwendungen im Lehrplan stehen.

Nach Abschluß des Kurses, der immer von Mai bis zum Mai des darauffolgenden Jahres stattfindet, wird die Meisterprüfung durch die Handwerkskammer Köln durchgeführt. Die Prüfung umfaßt dabei alle vier beschriebenen Hauptbereiche. Ausnahmen gibt es lediglich für Teilnehmer, die bereits eine Meisterprüfung in einem Handwerk nachweisen können. Diese sind von den Prüfungsteilen III und V befreit. Gleiches gilt für Teilnehmer des Vorbereitungskurses, die diese beiden Teile schon erfolgreich abgelegt haben.



*Sorgen für eine  
vorbildliche Ausbil-  
dung der nächsten  
Meistergeneration:  
Manfred Klaes,  
Ausbildungs- und  
Organisationsleiter  
bei der GbF (links),  
und Geschäftsfüh-  
rer Jan Lux*

*Bilder: Düppel*

Für die Teilnahme am Rheinbacher Meisterkurs sind einige Voraussetzungen zu erfüllen. Dazu gehören die Gesellenprüfung in einem der eingangs beschriebenen Handwerke und eine mindestens zweijährige Gesellentätigkeit. Andere Bewerber können gemäß § 10 der Meisterprüfungsordnung zugelassen werden. Alle Teilnehmer des Kurses haben Anspruch auf das Meister-Bafög nach dem Ausbildungsförderungsgesetz. Hier leistet die GbF tatkräftige Unterstützung, indem sie die Anträge aus gibt und weiterreicht.

Wer sich für eine Belegung des Rheinbacher Meisterkurses entscheidet, bekommt neben einer fundierten Ausbildung auch noch einige praktische Standortvorteile geboten. Durch die Nähe zur Staatlichen Glasfachschule kann auf eine exzellente Infrastruktur zurückgegriffen werden. So findet der praktische Unterricht in den Werkstätten der Glasfachschule statt. Hierbei bietet sich die Möglichkeit, an modernsten Maschinen zu arbeiten sowie weitere hervorragend ausgerüstete Bildungseinrichtungen zu nutzen. Darüber hinaus können auswärtige Kursteilnehmer im angrenzenden Wohn-

heim übernachten. Das breitgefächerte Seminarangebot des ebenfalls in Rheinbach ansässigen Glaserinnungsverband NRW hält für alle „Wissensdurstigen“ zusätzliche Fortbildungsoptionen parat.

Das Beispiel der GbF-Kurse unterstreicht, wie gewissenhaft, aktuell und praxisbezogen die Meisterausbildung in Deutschland ist. Unausgegrenzte Experimente an diesem bewährten System oder gar eine Aufweichung des Großen Befähigungsnachweises führen zwangsläufig zu Wertverlusten bei Dienstleistungen und am Arbeits-

markt. Die Zeche müssen dann letztendlich die Verbraucher im einzelnen und die Volkswirtschaft im allgemeinen zahlen. Auch wenn es manche Bildungspolitiker nicht wahr haben wollen – nach wie vor stehen die Handwerksmeister hoch im Kurs. Und als „Gütesiegel“ wird ein Meisterbetrieb auch in Zukunft bei Kunden und als Ausbildungsstätte gefragt sein. Die Investition in die Weiterqualifizierung lohnt also weiterhin.

Übrigens: Aufgrund der hervorragenden Ausbildungsgegebenheiten kann sich die GbF über eine mangelnde Nachfrage nicht beklagen. Interessenten ist deshalb anzuraten, sich rechtzeitig um einen Kursplatz zu bewerben. Für weitere Informationen steht die GbF gerne zur Verfügung.

*Die Adresse lautet:*

*Gesellschaft für berufliche Förderung des  
Glaserhandwerks mbH*

*Kleine Heeg 10 A*

*53359 Rheinbach*

*Tel. (0 22 26) 57 75*

*Fax (0 22 26) 1 39 60*

*Hilmar Düppel*